



## KASTRATION RÜDE

### Was versteht man unter einer Kastration?

Unter einer Kastration versteht man die operative Entfernung der Keimdrüsen (Gonaden). Bei männlichen Tieren also die Entfernung der Hoden, bei weiblichen Tieren die Entfernung der Eierstöcke.

### In welchem Alter kann eine Kastration beim Rüden durchgeführt werden?

Rüden können in jedem Alter kastriert werden. Empfehlenswert ist die Kastration nach dem Eintritt der Geschlechtsreife im Alter von 5 bis 7 Monaten. Eine Frühkastration - ab der 8. Lebenswoche - kann aufgrund des verzögerten Wachstumsfugenschlusses an den langen Röhrenknochen zu einem verlängerten Knochenwachstum führen.

### Bei Indikationen ist eine Kastration erforderlich?

Empfohlen wird eine Kastration u.a. bei Auftreten von hormonell gesteuerten Verhaltensstörungen, Kryptorchismus (einer oder beide Hoden liegen im Leistenspalt oder Bauchraum), chronischer Vorhautentzündung, krankhaften Prostataveränderungen, tumoröser Entartung der Analbeutel oder Zirkumanaldrüsen, Hoden- oder Hodensackentzündungen, Perinealhernien (Risse oder Ausstülpungen der Muskulatur neben der Afteröffnung), genetisch-vererbaren Grunderkrankungen, Intersexualität (Zwitter) und dem Wollhaar-Syndrom.

### Gibt es auch eine Alternative zur operativen Kastration?

Als Alternative zur chirurgischen, nicht reversiblen Kastration, besteht beim Rüden die Möglichkeit zur sogenannten chemischen Kastration. Hierbei wird dem Hund ein Hormon-Chip (Suprelorin®) unter die Haut gesetzt, der über die Ausschüttung eines Hormons die Fruchtbarkeit für ca. 6 bzw. 12 Monate verhindert. Danach lässt die Wirkung des Hormon-Implantates nach, die Anwendung kann jedoch wiederholt werden.

### Was sind die Vorteile einer Kastration?

Wichtige Gründe für eine Kastration des Rüdens sind die Überpopulation, Belästigung durch gesteigertes Sexualverhalten (Streunern, Aggression), die Verhinderung oder die Behandlung einer Erkrankung der Geschlechtsorgane oder der Prostata (siehe Indikationen für eine Kastration)

### Was sind mögliche Folgen und Nachteile einer Kastration?

Bei einer Kastration werden die sogenannten Keimdrüsen, also die Hoden entfernt. Dies führt zur dauerhaften Unfruchtbarkeit des Tieres. Auch die Bildung des Hormons Testosteron geht zurück, was zur Änderung von hormonell bedingtem Verhalten führen kann. Aggressives Verhalten aufgrund anderer Ursachen (z.B. Angst) wird durch eine Kastration nicht beeinflusst, sodass nicht alle Verhaltensprobleme durch eine Kastration gelöst werden können. Außerdem kann es durch die hormonelle Umstellung des Stoffwechsels zu gesteigertem Appetit sowie reduzierter Bewegungslust kommen. Beides kann zur Gewichtszunahme führen. Hier sollte durch restriktive Fütterung vorgebeugt werden. Das Risiko des Harnträufelns nach einer Kastration bei großwüchsigen Rüden ist nicht so hoch wie bei der Hündin. Kastrationsbedingte Haarkleidveränderungen mit symmetrischem Haarverlust um After und im Bereich der Genitalregion sowie in den Flanken treten nur selten auf.

### Wie wird die Kastration durchgeführt?

Der Eingriff wird unter Vollnarkose, d.h. unter Ausschaltung des Bewusstseins und des Schmerzempfindens, durchgeführt. Das Operationsfeld wird von Haaren und Schmutz befreit und gründlich desinfiziert. Das verwendete Operationsbesteck ist steril. Das Tier wird auch in den Tagen nach dem Eingriff mit einem Schmerzmittel und einem Antibiotikum abgedeckt.